

# **Rechnungswesen (REWE) - Zusammenfassung** - Stand: 01.2001 **Teil Finanzbuchhaltung (FIBU)**

© 2000/2001 bei Heiko Minning (alle Angaben ohne Gewähr - dies ist kein offizielles Skript!)  
und außerdem nicht vollständig (wie ich bei der letzten Klausur gemerkt habe)  
in Teilen: © Prof. U. Raubach (FH-Wedel) und © Scholke/Deitermann's: „Industrielles Rechnungswesen (IKR)“

---

## **Aufgaben und Funktionen des betrieblichen Rechnungswesen:**

### **Aufgaben:**

- intern: Dokumentation und Kontrolle
- extern: Rechenschaftslegung und Information

### **Aufbau:**

- Finanzbuchhaltung (Unternehmensbezogen)
- Kosten und Leistungsrechnung (Betriebsbezogen)
- Betriebsstatistik
- Planungsrechnung

Heute meistens Verbund im sog. **Controlling** (steuern und regeln).

### • **Finanzbuchhaltung:**

- Periodenbezogene Bestandsrechnung (ein Geschäftsjahr - typisch bis 31.12.)
- Datenquelle für andere Bereiche
- Ziel: Ermittlung des Unternehmens Ergebnis (Unternehmensbezogene Erfolgsrechnung)

**Definition:** „Fibu ist die planmäßige, lückenlose und ordnungsgemäße Aufzeichnung aller Geschäftsvorfälle eines Unternehmens auf der Basis von Belegen (!).“

-> Stellt den Werte- und Güterfluß zwischen Unternehmen und Umwelt dar!

- Datenquelle für andere Bereiche des Rechnungswesen
- > Grundlage für die Besteuerung (Finanzamt)
- > Beweismittel in Rechtsstreitigkeiten

### • **Kosten-, Leistungsrechnung:**

- Periodenbezogen (typisch 1 Monat als kleinste Einheit)
- Detaillierte Auflistung
- Einsatz der Mittel zum Betriebszweck -> Überwachung der Wirtschaftlichkeit
- Ziel: Ermittlung des Betriebs Ergebnis

### • **Betriebsstatistik:**

- statistische Auswertung der Daten
- Methoden für die Planungsrechnung entwickeln

### • **Planungsrechnung:**

- Vorschau-Rechnungen auf Basis der vorhandenen Werte/Mengen

## **Fortschreibung- oder Skontrationsformel:**

Bestand  $t$  = Bestand  $t-1$  + Zugänge  $\partial$  - Abgänge  $\partial$

mit:  $t$  = Bilanzstichtag &  $\partial$  = Zeitraumindex

# Grundbegriffe:

Auszahlung	Kasse	Einzahlung	-> Fluß liquider Mittel
Ausgabe	Geldvermögen	Einnahme	-> Wert zugegangener/veräußerter Güter
Aufwand	Gesamtvermögen/Eigenkapital	Ertrag	-> Wert der verbrauchten/erbrachten Leistung
Kosten	Betriebsnotw. Vermögen	Betriebsertrag (Leistung)	-> wie Aufwand/Ertrag aber Betriebsbezogen!
<i>Strömungsgrößen</i>	<i>Bestandsgrößen</i>	<i>Strömungsgrößen</i>	

## weiter Erklärungen:

- **Kasse:** Bestand **liquider** Mittel (Bargeld, Sichtguthaben)
- **Geldvermögen:** Kasse + **Forderungen** - **Verbindlichkeiten**
- **Gesamtvermögen / Reinv. / EK:** Geldvermögen + **Sachvermögen (Anlagen, Vorräte)**
- **Betr.-notwendiges Vermögen:** Gesamtvermögen - **neutrales Vermögen**

zum Skript Seite 3: Abbildung 9

- |                                |   |
|--------------------------------|---|
| 1: Auszahlung ungleich Ausgabe | eine Rechnung aus der letzten Periode wird jetzt bezahlt (bar)                                    |
| 2: Auszahlung gleich Ausgabe   | Bareinkauf von Rohstoffen   |
| 3: Ausgabe ungleich Auszahlung | Einkauf ohne Zahlung der Rechnung   |
| 7: Ausgabe ungleich Aufwand    | Beschaffung und Lagerung eines Produktes (keine Aussage über die Zahlung)                         |
| 8: Ausgabe gleich Aufwand      | Beschaffung und Verbrauch eines Produktes in dieser (!) Periode - (keine Aussage über Kosten?)    |
| 9: Aufwand ungleich Ausgabe    | Verbrauch eines Rohstoffes ohne eine Ausgabe (weil z.B. in Vorperiode gekauft)                    |
| 13: Aufwand ungleich Kosten    | Aufwand in dieser Periode, aber kein Einfluß auf Betrieb (!) -> „Neutrale Aufwendung“ z.B. Spende |
| 14: Aufwand gleich Kosten      | Beschaffung und Verbrauch von Material in einer Periode (z.B. Löhne)                              |
| 15: Kosten ungleich Aufwand    | kalkulatorische Wagnisse „Zusatzkosten“, „Aufwandslose Kosten“, „Anderskosten“                    |

## Definition:

„**Aufwendungen** bezeichnen den gesamten Eigenkapital mindernden Werteverzehr im Unternehmen an Gütern, Diensten und Abgaben während einer Abrechnungsperiode.“

# Inventur -> Inventar -> Bilanz

Die verantwortliche Leitung eines Unternehmens (der Geschäftsführer bei der GmbH) ist verantwortlich für die Korrektheit des Rechnungswesen. Er verpflichtet meistens Mitarbeiter bzw. externe Wirtschaftsprüfer zur Kontrolle dieser Arbeit.

## Inventur

- > Bestandsaufnahme
- > feststellen des Bestand / Vermögens
- > Zählen, Messen, Wiegen
- > mindestens einmal im Geschäftsjahr (meistens 31.12.)
- > Bewerten (Werte)

=> verbindlich für den Jahresabschluß!

## Inventurarten

- Körperliche Inventur
  - > für Materielle / Physische Güter
  - > Zählen, Messen, Wiegen und Notieren von u.a.
    - Tag der Anschaffung
    - Name
    - Anschaffungspreis
    - Abschreibung ...

Bei systematischer Erfassung: Vergabe von eindeutigen (Inventur)Nummern.

=> Anlagevermögen!

- Buch Inventur

bei nicht Materiellen/körperlichen Gütern wie z.B. Krediten, Software, ...

-> Wertmäßige Berechnung eines Wertes durch Aufzeichnungen und Belege

-----

## Verschiedene Inventurverfahren

- **Stichtagsinventur (auch Zeitpunktinventur)**

-> zu einem bestimmten Zeitpunkt (Ende des Geschäftsjahres - meist 31.12) wird an einem Tag jedes Produkt gezählt. Der Betrieb muß solange stehen.

Alternativ:

vom 22.12. bis zum 10.01 zählen und jede Änderung in dieser Zeit (Menge/Wert) mit Fortschreibung und Rückrechnung korrigieren.

- **verlegte Inventur**

- von Anfang Oktober (3 Monate vorher) bis Ende Februar (2 danach)

- Wertmäßige Fortschreibung/rückrechnung

- **Permanente Inventur**

-> Voraussetzung: bestandszuverlässige Lagerführung!

-> Buchführung über jede (!) Artikelbewegung

-> Zählen kann zu einem beliebigen Zeitpunkt innerhalb des Geschäftsjahres erfolgen

-> verschiedene Produkte sind zu unterschiedlichen Zeiten zählbar

-> Bedingung: jedes Produkt wird einmal im Jahr überprüft (auf Anzahl).

- **Stichproben-Inventur**

-> meist mit Wirtschaftsprüfer (für viele kleinere Güter)

-> ein Teil wird gezählt, der Rest mit statistischen Verfahren ermittelt

## Inventur -> Inventar

Ermittlung der Werte durch Menge\*Preis

Im Inventar: genaue Auflistung von **Wert** (mit Bezug auf Anlagenverzeichnis: **Art/Mengen**)

Anlagenverzeichnis: enthält genaue Mengenangabe zu jedem Produkt

## Gliederung des Inventar:

- Vermögen\*

- Anlagevermögen

- Grundstücke/Bauten

- Technische Anlagen/Maschinen

- Andere Anlagen (Fuhrpark)

- BGA (Betriebs- und Geschäftsausstattung)

- Umlaufvermögen

- Rohstoffe

- Hilfsstoffe

- Betriebsstoffe

- Unfertige Erzeugnisse

- Fertige Erzeugnisse

- Forderungen a. LL (aus Lieferung und Leistung)

- Kassenbestand

- Bankguthaben

- Schulden\*

- langfristige Verbindlichkeiten

- Hypothek, Darlehen

- kurzfristige Verbindlichkeiten

- Verbindlichkeiten a. LL, Mietschulden

- Eigenkapital (Reinvermögen) \*\*

---- Legende

\* Ergebnis der Inventur und Bewertung

\*\* Berechnung durch die Differenz (Vermögen - Schulden) -> nie negativ! => sonst Insolvenz

=> Gliederung des Vermögen nach steigender Liquidität (Verfügbarkeit)

=> Gliederung der Schulden (Verbindlichkeiten) nach steigender Fälligkeit

„Die Inventur ist eine Bestandsaufnahme, das Inventar ist das Bestandsverzeichnis“

## Erfolgsermittlung durch Eigenkapitalvergleich:

Eigenkapital dieses Jahr

- Eigenkapital letztes Jahr

+ Privatentnahmen des Unternehmers

- Privateinlagen des Unternehmers

-----

= Gewinn

## Verzinsung / Rentabilität des Eigenkapitals:

Rentabilität des EK = (Jahresgewinn \* 100) / Anfangseigenkapital

-> sollte höher sein als bei festverzinslichen Wertpapieren (> ca. 7%)

## Bilanz

„Die Bilanz ist eine kurz gefasste Gegenüberstellung von Vermögen (Aktiva) und Kapital (Passiva) in Kontenform.“

-> Grundlage für die Aufstellung der Bilanz ist das Inventar!

-> Kläre übersichtliche Gliederung wie in Inventar (siehe spätere Tabelle)

### Sichtweisen der Bilanz:

Aktiva	Passiva
Mittelverwendung	Mittelherkunft
Investition	Finanzierung
Vermögen	Kapital

### Bilanzschema kleiner Kapitalgesellschaften nach § 266 HGB:

Aktiva	Passiva
<b>A. Anlagevermögen</b>	<b>A. Eigenkapital</b>
I. Immaterielle Vermögenswerte	I. Gezeichnetes Kapital
II. Sachanlagen	II. Kapitalrücklage
III. Finanzanlagen	III. Gewinnrücklage
<b>B. Umlaufvermögen</b>	IV. Gewinn- /Verlustvortrag
I. Vorräte	V. Jahresüberschuß / Jahresfehlbetrag
II. Forderungen	
III. Wertpapiere	<b>B. Rückstellungen</b>
IV. Flüssige Mittel	<b>C. Verbindlichkeiten</b>
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>D. Rechnungsabgrenzungsposten</b>

### Bilanz ist aufzustellen:

- bei **Gründung, Übernahme** eines Unternehmens
- zum **Schluß des Geschäftsjahres**
- bei **Veräußerung** oder **Auflösung** des Unternehmens

### Unterscheidung Inventar/Bilanz:

Inventar:

**Ausführliche Darstellung** der einzelnen Vermögens- und Schuldenwerte  
Angabe von **Menge, Einzelwert** und **Gesamtwert**  
Darstellung untereinander in **Staffelform**

Bilanz:

**kurz gefasste** überschaubare Darstellung ...  
Nur Angabe der **Gesamtwerte**  
Darstellung nebeneinander in **Kontenform**

# Fibu

## Aufgeteilt in:

- Belege:
  - keine Buchung ohne Beleg! („hast Du keinen, mach Dir einen“ -> Ersatzbeleg: künstlich)
  - Unterscheidung (natürliche):
    - externe: Austausch mit Umwelt (Eingangsrechnung, Quittung, Bankbelege, ...)
    - interne: Unternehmensintern (Privatentnahme, Quittungsdurchschriften, Materialfluß, ...)
  - Arbeitsstufen:
    - Vorbereitung: Kontierungsstempel, fortlaufende Numerierung, ..
    - Buchung: im Grund und Hauptbuch
    - Ablage: Sortierte Ablage und Aufbewahrung
  
- Journal / Grundbuch:
  - alle Buchungen in zeitlicher (chronologischer) Reihenfolge:
    - Eröffnungsbuchungen
    - Laufende Buchungen
    - Vorbereitende Abschlußbuchungen: Abschreibung, Unterkonten, Steuerabschluß
    - Abschlußbuchungen: Erfolgskonten über GuV, GuV über EK, Bestandsk. über SBK
  - jede Buchung mit: Belegdatum, Belegnummer, Buchungssatz, Buchungsbetrag
  
- Hauptbuch:
  - sachliche Ordnung durch entsprechende Sachkonten
  - Bestands- und Erfolgs(Ergebnis)-Konten
  
- Nebenbücher:
  - genauere Auflistung von bestimmten Sachkonten:
    - Forderungen/Verbindlichkeiten: Kontokorrentbuch*
    - Bestandskonten: Lagerkartei
    - Anlagenkonten: Anlagenkartei
    - usw.

## Vier Arten von Geschäftsfällen:

- Aktivtausch: z.B. Barkauf von Rohstoffen
- Passivtausch: z.B. Lieferverbindlichkeit in Darlehn umwandeln
- Aktiv-Passiv-Mehrung: z.B. Kauf von Rohstoffen auf Ziel (Rechnung -> Verbindlichkeit)
- Aktiv-Passiv-Minderung: z.B. begleichen einer Rechnung durch Banküberweisung

## Eintragen der Werte auf Bestandskonten (Aktiv/Passiv):

Soll	Haben
AB	- Abgänge
<b>Aktivkonto:</b> + Zugänge	<b>SB</b>

Soll	Haben
- Abgänge	AB
<b>Passivkonto:</b> <b>SB</b>	+ Zugänge

Der **Buchungssatz** lautet immer: „**Soll an Haben**“

**Achtung:** Nach den Grundsätzen der ordnungsgemäßen Buchführung (GoB) dürfen keine Buchungen unleserlich gemacht werden. Falsche Buchungen werden durch umgedrehten Buchungssatz aufgehoben!

# Umsatzsteuer / Mehrwertsteuer

- > Umsatzsteuer belastet den Endverbraucher
- > für Unternehmen: durchlaufender Posten -> keine Belastung des Unternehmens

Netto: Wert ohne Steuer

Brutto: Wert plus Umsatzsteuer

Zwei Konten: Umsatzsteuer (Passiv) und Vorsteuer (Aktiv)

## Rechnungen an das eigene Unternehmen:

die ausgewiesene Umsatzsteuer ist unsere Vorsteuer

- > Einkauf: Vorsteuer
- > Verkauf: Umsatzsteuer

## Vorsteuerabzug: (mehr USt als Vorsteuer)

Zahllast = Umsatzsteuer - Vorsteuer

- > an das Finanzamt zu zahlen am Ende des Monats (bis spätestens 10. des folgenden)
- > Verbindlichkeiten gegenüber dem Finanzamt
- => das Vorsteuerkonto wird über das USt-Konto abgeschlossen
  - > USt **an** Bank (unterjährig - jeden Monat)
  - > Jahresabschluß: USt **an** SBK sonst. Verbindl.

## Vorsteuerüberhang: (mehr Vor- als Umsatzsteuer)

Forderungen = Vorsteuer - Umsatzsteuer

- > wird vom Finanzamt erstattet
- > Forderung gegenüber dem Finanzamt
- => das USt-Konto wird über das Vorsteuer-Konto abgeschlossen
  - > Bank **an** Vorsteuer?
  - > Jahresabschluß: SBK sonst. Forderungen **an** Vorsteuer

## Brutto in Netto umrechnen:

$$B \cdot \frac{16}{116} = Ust \quad B - Ust = N \quad B \left( 1 - \frac{16}{116} \right) = N \quad \frac{25}{29} B = N$$

# Erfolgskonten

...sind **Unterkonten** des **GuV-Kontos** (Gewinn- und Verlustrechnung) und damit auch  
-> Unterkonten des Eigenkapitalkontos

Eigenkapital **vermindert** sich **durch Aufwendungen**, **vermehr**t sich **durch Erträge**.

## Aufwandsarten:

- Stoffliche
  - Rohstoffe (Hauptmaterialien für Produkt)
  - Hilfsstoffe (weitere Materialien die ins Produkt eingehen)
  - Betriebsstoffe (notwendig für die Produktion, aber nicht Teil des Endprodukts)
  - Vorprodukte/Fremdbauteile
  - Handelswaren
- Personal
  - Löhne: Arbeiter
  - Gehälter: Angestellte
  - Sozialabgaben: Gesetzliche und freiwillige
- Wertminderungen
  - Abschreibungen
- Dienstleistungen/Aufwendungen
  - Mieten
  - Versicherung
  - Zinsen
  - Kommunikation
  - Energie
  - Werbung
  - Büromaterial
  - usw.

## Aufbau der Erfolgskonten:

### Aufwendungen:

Soll	Haben
Aufwand	Saldo

### Erträge:

Soll	Haben
Saldo	Ertrag

## Das GuV-Konto:

- ...ist das Abschlußkonto aller Erfolgskonten
- ...sammelt auf der Sollseite alle Aufwendungen und auf der Habenseite alle Erträge
- ...zeigt die Quellen des Erfolges (oder Mißerfolges...;-))

Der Saldo des GuV-Kontos ist der Gewinn/Verlust der Rechnungsperiode, der dem Eigenkapital zugeführt wird.

## Buchungen:

- GuV an alle Aufwandskonten
- Alle Ertragskonten an GuV

-> Gewinn: GuV an Eigenkapital

-> Verlust: Eigenkapital an GuV



# Abschreibungen

Abschreibungen werden in der Fibu als Aufwand gerechnet. Sie mindern damit den Gewinn und die Steuerlast. Es ergibt sich ein Abschreibungskreislauf:

- > Abschreibungen sind Kosten
- > diese fließen durch Umsatzerlöse in das Unternehmen zurück
- > Finanzierung von Neuanschaffungen (Investitionen)

Grund für Abschreibungen ist immer ein Wertverlust. Dabei unterscheidet man folgende

## Abschreibungsursachen:

- Technische Abnutzung: z.B. Verschleiß
- Wirtschaftliche Überholung: technischer Fortschritt
- Zeitablauf: z.B. Ablauf von Schutzrechten
- Substanzverringerng: Abbau von Rohstoffen

## Klassifikation von Sachanlagen:

- Wert < 100 DM -> unmittelbarer **Aufwand** (Buchen von entsprechendem Aufwandskonto z.B. Aufwand-Büromaterial)
- 100 DM < Wert ≤ 800 DM -> Geringwertige Wirtschaftsgüter (Voraussetzung: selbstständig nutzbare bewegliche Anlagegüter!! -> Buchen von GWG)
- Wert > 800 DM -> Sachanlagen im eigentlichen Sinne (Buchen von z.B. Anlagen, BGA)

Im **Steuerrecht** werden die Abschreibungen „Absetzung für Abnutzung“ (**AfA**) genannt.

**Wert-Grundlage** für die Abschreibung sind die **Anschaffungs-** und oder **Herstellungskosten**.

Werte im GWG sind **a)** im Anschaffungsjahr vollständig oder  
**b)** nach Nutzungsdauer abzuschreiben

## • Bemessungsgrundlage für Abschreibungen bei gekauften Anlagegütern:

- Anschaffungspreis (Netto)
  - + Anschaffungsnebenkosten (wie z.B. Montage, Fracht)
  - Kostenminderungen (Boni, Skonti, Rabatte und Nachlässe)
- 
- = Anschaffungskosten

## • Bemessungsgrundlage für Abschreibungen bei selbsterstellten Anlagegütern:

- Nach **HGB**: Materialeinzelkosten + Fertigungseinzelkosten + Sondereinzelkosten der Fertigung  
= Wertuntergrenze  
+ notw. Material- und Fertigungsgemeinkosten + Werteverzehr des Anlagevermögen  
+ Verwaltungskosten + Aufwendungen für soziale Einrichtungen  
+ Fremdkapitalzinsen (falls Kredit aufgenommen wurde)  
= Wertobergrenze
- Nach **EStR**: Materialeinzelkosten + Fertigungseinzelkosten + Sondereinzelkosten der Fertigung  
+ notw. Material- und Fertigungsgemeinkosten + Werteverzehr des Anlagevermögen  
= Wertuntergrenze  
+ Verwaltungskosten + Aufwendungen für soziale Einrichtungen  
+ Fremdkapitalzinsen (falls Kredit aufgenommen wurde)  
= Wertobergrenze

Achtung: in keinem Fall dürfen Vertriebskosten angerechnet werden!

## Klassifikation der Abschreibungsarten:

- Planmäßigkeit
  - planmäßige AfA
  - außerplanmäßige AfA (z.B. bei Totalschaden)
- Rechnungszweck
  - bilanzielle AfA (Fibu)
  - kalkulatorische AfA (KLR)
- Rechtsgrundlage
  - Handelsrecht (HGB)
  - Steuerrecht (EStR)
- Abschreibungsobjekt
  - Einzel-AfA
  - Sammel-AfA
- Buchung
  - direkt (im Anlagevermögen)
  - indirekt (auf Wertberichtigungen)

Die **Betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer** muß aus der **AfA-Tabelle** des Finanzamtes entnommen werden!

## Drei Arten von Abschreibungen:

### • Linear

-> verteilt Kosten gleichmäßig auf betr. gew. Nutzungsdauer (Abschreibung auf Anschaffungswert)

-> Prozentsatz ( $p^{Li}$ ):  $\frac{1}{T}$  (T= b.g.Nutzungsdauer)

-> Abschreibungswert pro Jahr:  $\frac{I_0}{T}$  oder  $I_0 \cdot p^{Li}$

### • Degressiv

-> nur bei beweglichen Wirtschaftsgütern!!

-> Jährlich fallende Abschreibungsbeträge (durch Abschreibung des Buchwertes)

-> stellt realen Wertverlust besser da, spart mehr Steuern

-> Prozentsatz ( $p^{De}$ ):  $\min\left(0,3; \frac{3}{T}\right)$  (T= b.g.Nutzungsdauer)

-> Abschreibungswert pro Jahr:  $RBW_{t-1}^{De} \cdot p^{De}$  oder  $I_0 \cdot (1 - p^{De})^{t-1} \cdot p^{De}$

-> Achtung: steuerrechtlich darf der Deg. AfA-satz **maximal das dreifache** des **linearen** AfA-Satzes betragen, jedoch **nicht über 30 %** (Berücksichtigt in oberer Formel)

### • nach Leistung

-> Abschreibung nach produzierter Leistung -> kaum eingesetzt, nicht Klausurrelevant (?)

Ein **einmaliger Wechsel** von der degressiven zur linearen Abschreibung ist erlaubt und sinnvoll. Dabei wird der Restbuchwert auf die Restnutzungsdauer verteilt.

**ACHTUNG:** bleibt der Gegenstand genutzt im Unternehmen, so wird sein Buchwert nicht auf Null, sondern auf 1,- DM (Erinnerungswert) abgeschrieben.

**ACHTUNG:** bei beweglichen abnutzbaren Sachanlagen gilt: wird das Objekt **in der zweiten Jahreshälfte** gekauft, so wird es nur **zur Hälfte abgeschrieben**. In der **ersten** Jahreshälfte dagegen **vollständig**.

$$\text{Optimaler Zeitpunkt für Wechsel: } t \geq T - \frac{100}{p^{De}} + 1$$

### **direkte Abschreibung:**

- > Minderung des Anlagevermögens
- > Buchung: AfA an Maschinen

### **indirekte Abschreibung:** Abschreibung landet auf Passiv-Konto „Wertberichtigungen“

- > Sachanlagen weisen stets die Anschaffungskosten aus
- > Wertberichtigungen die bisherigen Abschreibungen
- > Buchungen:

- AfA an Wertberichtigungen
- GuV an AfA
- Wertberichtigungen an SBK

--> Achtung: dies ist für **Kapitalgesellschaften** in der zu veröffentlichenden Bilanz nicht erlaubt!!

Das Konto Wertberichtigungen steht auf der Passivseite der Bilanz und darf weder zum Eigen- noch zum Fremdkapital gerechnet werden!

## **Bestandsveränderungen**

Die Konten „fertige Erzeugnisse“ und „unfertige Erzeugnisse“ enthalten den Bestand unserer Produkte. Sie werden mit **nur drei Buchungen** belastet:

- Eröffnung (Jahresanfang): Fertigerzeugnisse an EBK
- Inventur (gleichzeitig Schlußbestand am Jahresende): SBK an Fertigerzeugnisse
- Bestandsveränderung (die Differenz):
  - bei Mehrbestand: Fertige/Unfertige Erzeugnisse an Bestandsveränderungen
  - bei Minderbestand: Bestandsveränderungen an Fertige/Unfertige Erzeugnisse

Das Konto Bestandsveränderungen wird über das GuV-Konto abgeschlossen:

- bei Mehrbestand (Ertrag): Bestandsveränderungen an GuV
- bei Minderbestand (Aufwand): GuV an Bestandsveränderungen

## **Privatkonto (bei Personengesellschaften)**

-> erfaßt alle Geschäftsvorfälle die die Privatsphäre des Unternehmers betreffen.

-> Beispiele: Unternehmer...

- entnimmt oder zahlt ein: Geld in/aus Kasse/Bank
- entnimmt Fertigprodukt aus der eigenen Fertigung
- nutzt Leistungen des Betriebes

Soll	Haben
Entnahme	Einzahlung

Das Privatkonto:

-> der Saldo wird zum Jahresende direkt ins Eigenkapital gebucht

-> „Kauft“ der Unternehmer Objekte des eigenen Betriebes, so werden die **Kosten** (Brutto) auf das **Privatkonto** gebucht. Der **Ertrag** des Unternehmens (Netto-Einzahlung) wird **nicht** auf dem Konto „**Umsatzerlöse**“ gebucht, **sondern** auf dem Konto „steuerpflichtiger Eigenverbrauch“ oder kurz „**Eigenverbrauch**“. Dies ist ein **Ertragskonto** der GuV!

## Abgrenzungen:

Um die periodenrichtige Zuordnung von Aufwendungen und Erträgen zu erreichen müssen Abgrenzungen vorgenommen werden. Es gibt vier Fälle:

Geschäftsvorfall	altes Jahr	neues Jahr	Buchung zum 31.12.
von uns noch zu zahlender Aufwand	Aufwand	Ausgabe	Aufwandskonto an sonst. Verbindlichkeiten**
Noch zu vereinnehmender Ertrag	Ertrag	Einnahme	Sonst. Forderungen* an Ertragskonto
Von uns im voraus bezahlter Aufwand	Ausgabe	Aufwand	Aktive Rechnungsabgrenzung* an Aufwandskonto
Im voraus vereinnehmter Ertrag	Einnahme	Ertrag	Ertragskonto an Passive RA**

\* Aktive Bestandskonten

\*\* Passive Bestandskonten

## Industriekontenrahmen:

Numerierung der Konten nach folgendem System:

	Kontenklasse	Inhalt der Kontenklasse
<b>Fibu</b>	Bestandskonten	0 Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen
		1 Finanzanlagen
		2 Umlaufvermögen und aktive Rechnungsabgrenzung
		3 Eigenkapital, Wertberichtigungen, Rückstellungen
		4 Verbindlichkeiten und passive Rechnungsabgrenzung
	Erfolgskonten	5 Erträge
		6 Betriebliche Aufwendungen
		7 Weitere Aufwendungen
		8 Ergebnisrechnung (Abschlusskonten)
<b>KLR</b>		9 Buchhalterische Abwicklung der Kosten-, Leistungsrechnung

### Kontenrahmen

Kontennummer: 2801

-> Kontenklasse: 2 (Umlaufvermögen)

-> Kontengruppe: 28 (Flüssige Mittel)

#### Kontenplan

-> Kontenart: 280 (Guthaben bei Kreditinstituten)

-> Kontenunterart: 2801 Deutsche Bank

Das Buchen mit Nummern statt Namen wird erst in REWE2 angewendet.

Übrigens: 6650 sind Aufwendungen für Dienstjubiläen :-)

## weitere Formeln:

$$\text{Umsatzrentabilität: } r_u = \frac{\text{Gewinn}}{\text{Umsatz}} \cdot 100$$

$$\text{Eigenkapitalrentabilität: } r_{Ek} = \frac{\text{Gewinn}}{EK} \cdot 100$$

$$\text{Umschlagshäufigkeit: } r_{\zeta} = \frac{\text{Umsatz}}{EK} \cdot 100$$

## gut zu wissen:

- Bestands- und Erfolgskonten bilden in der Buchführung je einen eigenen Kontenkreis. Das Eigenkapitalkonto (durch GuV) ist das Bindeglied beider Kreise
- Jahreserfolg in zweifacher Weise zu berechnen:
  - a) Saldo des GuV Kontos
  - b) Eigenkapitalvergleich
- Reparaturen der eigenen Maschinen durch fremden Betrieb bucht man auf Fremdinstandhaltung
- Software ist ein immaterieller Vermögensgegenstand (je nach Wert)

## Vollständige Reihenfolge der Buchungsarbeiten:

1.) **Eröffnungsbilanz** 2000 = Schlußbilanz 1999

2.) *Einrichten des Eröffnungsbilanzkontos (EBK) durch Buchungen:*

*diverse Aktive Bestandskonten **an** EBK*

*EBK **an** diverse Passive Bestandskonten*

-> Hilfsmittel zur richtigen Eröffnungsbuchung. Das EBK ist das Spiegelbild der Bilanz

2.1) Eröffnen der Bestandskonten (Anfangsbestände):

EBK an diverse Passivkonten

diverse Aktivkonten an EBK

2.2.) *Auflösen von evtl. Rechnungsabgrenzung*

2.3.) *Überweisung einer evtl. Steuerverbindlichkeit*

3.) **Buchung** der jährlichen Geschäftsfälle

4.) **Abschlußbuchungen**

=> Abgleichen der RHB+Erzeugnis-Konten mit Inventar:

a) Inventur: Buchung des Inventurergebnisses auf SBK und entspr. Bestandskonten

b1) Mehrbestände der Fertige/Unfertige-Erzeugnisse-Konten:

Bestandskonto an Bestandsveränderungen

b2) Minderbestände der Fertige/Unfertige-Erzeugnisse-Konten:

Bestandsveränderungen an Bestandskonto

c1) bei Mehrbestand in RHB:

RHB-Konten an sonst. betriebl. Erträge

c2) bei Minderbestand in RHB:

Aufwand RHB-Konten an RHB-Konten

d) Saldo von Bestandsveränderungen über GuV abschliessen

=> Abschreibungen auf Anlagen

a1) direkt: AfA an Maschinen

a2) indirekt: AfA an Wertberichtigungen

=> Abgrenzungen (wenn nicht schon gebucht)

Antizipationen:

a) von uns noch zu zahlender Aufwand:

Aufwandskonten an sonst. Verbindlichkeiten

b) noch zu vereinnahmender Betrag:

Sonst. Forderungen an Ertragskonten

Transitorien

c) von uns im Vorraus bezahlter Aufwand:

ARA an Aufwandskonten

d) im Vorraus vereinnahmter Betrag:

Ertragskonten an PRA

=> Umbuchung Privat

a1) Unternehmer hat mehr Eingezahlt: Eigenkapital an Privatkonto

a2) Unternehmer hat mehr Entnommen: Privatkonto an Eigenkapital

=> Abschluß Vorsteuer/Umsatzsteuer

- a1) Zahllast mit Passivierung: (Abschluß von Vorsteuer über Umsatzsteuer)  
die Umsatzsteuer geht an das Vorsteuerkonto
  - a2) Vorsteuerüberhang mit Aktivierung: (Abschluß von Umsatzsteuer über Vorsteuer)  
die Vorsteuer geht an das Umsatzsteuerkonto
- ! -> Der Buchungssatz lautet IMMER: „Umsatzsteuer an Vorsteuer“!
- b1) Umsatzsteuer an „SBK-sonst. Verbindl.“
  - b2) „SBK-sonst. Forderungen“ an Vorsteuer

5.) => Abschluß

Erfolgskonten:

- a) GuV an diverse Aufwandskonten
- b) diverse Ertragskonten an GuV

Gewinn- und Verlustkonto:

- c1) Gewinn: GuV an Eigenkapital
- c2) Verlust: Eigenkapital an GuV

Bestandskonten:

- d) „SBK-Soll“ an diverse aktive Bestandskonten
- e) diverse passive Bestandskonten an „SBK-Haben“

6.) **SBK** = Inventar

7.) Übernehmen der Werte aus SBK in die **Bilanz** 2000

=> und jetzt sollte die Bilanz aufgeben: Aktiva=Passiva